

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 61 (1935)
Heft: 1

Artikel: Hundert Franken
Autor: Turmi, Franz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-468467>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



DAS BESSERE ICH

Hundert Franken

«Darf ich um Feuer bitten?»
Der fremde Akzent in der Aussprache verrät den Amerikaner.
«Bitte sehr!» sagte ich höflich. Und

hielt ihm ein brennendes Streichholz hin. Er sog an seiner Pfeife, bis der Knaster zu motten begann.

«Thank you!» nickte er kurz. Und grüßte herablassend. Und wir trennten uns.

Ich kam zwanzig Meter weit. Da hörte ich eilige Schritte hinter mir. Ich drehte mich unwillkürlich um. Es war der Amerikaner:

«Geben Sie mir meine Uhr zurück», knurrte er ärgerlich.

Ich blieb verduzt stehen: «Ihre Uhr?»

«Ja, Sie haben mir dieselbe gestohlen!»

«Sie sind wohl verrückt!» brauste ich auf.

Der Herr aus dem Lande der begrenzten Unmöglichkeiten kam drohend näher: «Ich will Ihnen etwas sa-



aus frischen Eiern und echtem Cognac

Ein rapides Kräftigungsmittel!

Im Ausschank in allen guten Restaurants

Goldmark
BIERE sind
wohlfürmend
und bekönnlich

gen, my boy: entweder Sie rücken mit meiner Uhr sofort heraus, oder ich schlage Sie auf der Stelle knock out — Sie erbärmlicher Taschendieb!»

«Nehmen Sie das Wort augenblicklich zurück», keuchte ich, mich mühsam beherrschend.

«Ich nehme nur meine Uhr zurück» antwortete er wütend.

Da vergass ich unsere kranke Hotelindustrie und schrie: «Wir sind hier nicht in Chicago, Sie hirnerbrannter Yankee! Ich besitze eine schweizerische Präzisionsuhr, ergo habe ich Ihre Serienfabrikationszwiebel nicht nötig. Verstehen Sie — Sie — halbe Portion — Sie...»

Duellbereit blitzten wir uns an, wie zwei Hähne, die um die Vorherrschaft im Hühnerstall kämpfen... Der Streit wickelte sich auf der belebten Seebücke ab. Zahlreiche Passanten umringten den Schauplatz, und amüsierten sich königlich über den rhetorischen Zweikampf zwischen dem Sternbanner und dem Schweizerkreuz. Der Verkehr stockte...

Das aufreizende Gelächter der Umstehenden war ganz und gar nicht dazu angetan, unsere erhitzten Gemüter zu besänftigen... Wir wären sicherlich noch handgemein geworden, der Amerikaner und ich, wenn nicht im letzten Moment ein Stadtpolizist gekommen wäre. - Der nahm uns mit auf den nächsten Polizeiposten, wo der Amerikaner die Anschuldigung energisch wiederholte. Dabei fluchte er wie ein Gangster und schwor, nie mehr unser Land zu betreten...

Unterdessen wurden meine Taschen untersucht und durchwühlt. Ich wurde von unten nach oben betastet. Dito von oben nach unten. Aber eine amerikanische Uhr kam und kam nicht zum Vorschein...

Es gab lange Gesichter...

Der wachhabende Beamte zuckte verlegen die Achseln: «Vielleicht hat der Herr die Uhr im Hotel liegen lassen?»

Der Amerikaner verfärbte sich plötzlich. Dann griff er sich mit einer jähen Handbewegung an den Kopf: «Aber natürlich — jetzt fällt mir ein: ich habe die Uhr tatsächlich im Hotelzimmer vergessen...»

Und eine knappe Entschuldigung murmelnd, wollte er an mir vorbei. Ich aber pflanzte mich vor ihm auf, urchig und bodenständig, wie weiland David vor dem Riesen Goliath und

sagte fest: «Mein Herr! Sie haben meine Dichterehre in den Schmutz gezogen. Sie haben mich falsch verdächtigt, mich sozusagen moralisch ruiniert. Ich verlange eine angemessene Entschädigung...»

Unsere Hotelangestellten behaupten, die Gäste aus der U.S.A. seien kleinlich geworden. Mein Amerikaner schien eine rühmliche Ausnahme zu machen. Er zog gelassen die Brieftasche: «How much?»

«Hundert Franken!» sagte ich, und bemühte mich, die bodenständige Haltung beizubehalten...

Wortlos legte er eine Hunderternote auf den Tisch.

Schon wollte ich freudig nach dem Gelde langen. Da spürte ich eine schwere Hand auf meiner Schulter. Ich wurde hin und her geschüttelt. Und eine Stimme kreischte, wie aus weiter Ferne:

«Stehen Sie auf, Sie Faulpelz — und zahlen Sie mir endlich einmal die hundert Franken Miete...»

Ich rieb mir erschrocken den Schlaf aus den Augen und blinzelte entgeistert ins zornige Gesicht — meiner Zimmervermieterin! Franz Turmi



Dennler Bitter
fördert die Verdauung



Kapital- und Rentenversicherungen
jeder Art

Aller Gewinn den Versicherten

PATRIA
Schweizerische Lebensversicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit
BASEL



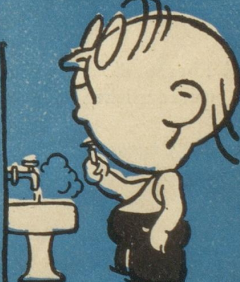
OPAL
DES RAUCHERS IDEAL
MILD UND FEIN

Toscane La Ticinese
ECCELLENTI E PER CONOSCITORI



FABBRICHE RIUNITE
Polus
F. INDUSTRIA TICINESE TABACCHI
BAIERNA

Flechten
Jeder Art, auch Bartflechten, Hautausschläge, frisch und veraltet, beseitigt die vielbewährte Flechtensalbe «Myra». Preis kl. Topf Fr. 3.—, gr. Topf Fr. 5.—.
Postversand durch:
Apothek. Flora, Glarus



Schnell und angenehm rasiert mit

Barbasol

Kein Einseifen!

nur die fein parfümierte Crème mit den Fingern auftragen und rasieren!

1/2 Tube . . . Fr. 1.80
1/1 Tube . . . Fr. 3.30
Topf . . . Fr. 4.80

Generalvertreter:
Quidort A.-G., Schaffhausen